

Wille

Du musst dein Wesen einen. Um tatsächlich ein Wesen zu sein, muss man sich zuerst einen. Wenn man von völlig gegensätzlichen Tendenzen hin- und hergezogen wird, wenn man drei Viertel seines Lebens verbringt, ohne sich seiner selbst und der Gründe für sein Handeln bewusst zu sein – ist man dann ein wirkliches Wesen? Man existiert nicht. Man ist eine Ansammlung von Einflüssen, Bewegungen, Kräften, Handlungen, Reaktionen – aber kein wirkliches Wesen.

Man beginnt erst dann, ein Wesen zu werden, wenn man beginnt, einen Willen zu haben. Und man kann keinen Willen haben, solange man nicht geeint ist.

Und wenn du einen Willen hast, wirst du sagen können – dem Göttlichen sagen können: ‚Ich will, was Du willst.‘ Aber nicht vorher. Denn um zu wollen, was das Göttliche will, muss man einen Willen haben – sonst kann man überhaupt nichts wollen.

Man würde gern. Man würde es sehr gern wollen. Man würde sehr gerne wollen, was das Göttliche tun will. Aber man besitzt keinen Willen, um ihn Ihm zu geben und Ihm zur Verfügung zu stellen.

Die Mutter, Questions and Answers, 29. September 1954

*

Mutter, es gibt Fehler... man weiß, dass es Fehler sind, und doch scheint es, als würde man dazu gedrängt, sie zu begehen. Was dann?

Wodurch gedrängt? Ah, genau das ist, was geschieht! Es ist die niedere Natur, es sind die Instinkte des Unterbewussten, die dich beherrschen und dich Dinge tun lassen, die du nicht tun solltest. Und so ist es eine Entscheidung zwischen deinem Willen und der akzeptierenden Unterwerfung. Es gibt immer einen Moment, in dem man sich entscheiden kann...

Es ist eine Wahl zwischen schwacher Unterwerfung und einem beherrschenden Willen. Und wenn der Wille klar ist, wenn er auf Wahrheit beruht, wenn er wirklich der Wahrheit gehorcht und klar ist, dann hat er immer die Macht, die falsche Bewegung abzulehnen.

Es ist eine Ausrede, die du dir selbst gibst, wenn du sagst: ‚Ich konnte nicht.‘ Es ist nicht wahr. Tatsächlich hast du es nicht auf die richtige Weise gewollt. Denn es gibt immer die Wahl, ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ zu sagen. Aber man entscheidet sich schwach zu sein, und man gibt sich später selbst die Entschuldigung: ‚Es ist nicht meine Schuld; es war stärker als ich.‘

Es ist deine Schuld, wenn die Sache stärker war als du. Denn du bist nicht diese Impulse – du bist eine bewusste Seele und ein intelligenter Wille, und deine Pflicht ist es, dafür zu sorgen, dass diese dich regieren – und nicht die Impulse von unten.

Die Mutter, Questions and Answers, 29. September 1954

*

In einen Irrtum zurückzufallen, von dem man weiß, dass es ein Irrtum ist – erneut einen Fehler zu begehen, von dem man weiß, dass es ein Fehler ist – das erscheint mir unglaublich! Ich bin – zumindest nach menschlichen Maßstäben – schon lange auf der Erde, und doch habe ich das bis heute nicht verstehen können. Es scheint mir – es scheint mir unmöglich.

Falsche Gedanken, falsche Impulse, innere und äußere Falschheiten, Dinge, die hässlich und niederträchtig sind – sofern man sie aus Unwissenheit tut oder in sich trägt, kann man das verstehen; man hat sich angewöhnt, sie zu tun. Es ist Unwissenheit, man weiß nicht, dass es anders sein sollte. Doch in dem Moment, in dem das Wissen da ist, das Licht da ist – in dem Moment, in dem man die Sache so sieht, wie sie ist – wie kann man sie dann noch einmal

tun? Das verstehe ich nicht!

Woraus besteht man dann? Aus Schnipseln? Aus – wer weiß was – aus Gelee? ... Es ist nicht zu erklären.

Gibt es denn keinen Antrieb, keinen Willen, nichts? Gibt es keine innere dynamische Kraft?“

Die Mutter, Questions and Answers, 5. September 1956

*

Mutter, wie kann man seinen Willen stärken?

Oh, so wie man seine Muskeln stärkt – durch methodisches Üben. Du nimmst dir eine Kleinigkeit vor, etwas, das du tun oder nicht tun willst. Fang mit etwas Kleinem an, nicht mit etwas, das für dein Wesen wesentlich ist, sondern mit einem kleinen Detail.

Und dann – wenn es zum Beispiel etwas ist, das du dir angewöhnt hast – dann bestehst du mit derselben Regelmäßigkeit darauf, entweder es nicht zu tun oder es zu tun – du bestehst darauf und zwingst dich dazu, es zu tun, so wie du dich zwingst, ein Gewicht zu heben – es ist dasselbe. Du machst dieselbe Art von Anstrengung, nur dass sie eher innerlich ist. Und nachdem du dir solche kleinen Dinge vorgenommen hast – Dinge, die relativ leicht sind, weißt du – und nachdem du sie gemeistert hast, kannst du dich mit einer größeren Kraft verbinden und ein komplizierteres Experiment versuchen.

Und allmählich, wenn du das regelmäßig machst, wirst du schließlich einen unabhängigen und sehr starken Willen erwerben.

Die Mutter, Questions and Answers, 3. November 1954

*

Der einzige Weg, dies zu tun [die wahre Willenskraft zu entwickeln], besteht darin,

(1) sich einer dahinterstehenden bewussten Kraft gewahr zu werden, die das Mental usw. benutzt, und (2) durch Übung zu lernen, diese Kraft auf ihr Ziel zu richten.

Ich nehme nicht an, dass es dir leichtfallen wird, eines dieser Dinge auf Anhieb zu tun – man muss zuerst lernen, tiefer im inneren Bewusstsein zu leben als du es bisher getan hast.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

So etwas wie einen trägen, passiven Willen gibt es nicht. Wille ist von Natur aus dynamisch. Auch wenn er nicht kämpft oder sich anstrengt, ist seine bloße Anwesenheit dynamisch und wirkt dynamisch auf den Widerstand ein. Wovon du sprichst, ist ein passiver Wunsch: „ich möchte, dass es so ist, ich hätte gern, dass es so ist“. Das ist kein Wille.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Bewusst zu sein, ist der erste Schritt zur Überwindung [niederer Bewegungen] – aber für die Überwindung braucht es Stärke und auch Losgelöstheit und der Wille zur Überwindung.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Zuerst muss der Wille zur Veränderung fest verankert und gehalten werden — dann gilt es, das Bewusstsein für die Kraft zu öffnen und sie wirken zu lassen, mit dem inneren Einverständnis zu ihrem Wirken. Wenn die seelische Öffnung da ist, dann können sich selbst die hartnäckigsten Anteile in der Natur verwandeln.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Warum kannst du nicht erkennen, dass dieser Zustand kein wahres Bewusstsein ist, sondern nur eine Vernebelung der Wahrheit – eine Vernebelung, die du jederzeit loswerden kannst, wenn du dich nachdrücklich dazu entscheidest? Was du hier ausdrückst, ist kein Mangel an Verstehen, sondern ein Mangel an Willen – und dieser Mangel an Willen ist nicht dein eigener, sondern wird dir von einem niederen Bewusstsein aufgezwungen, das dich überwältigt und dich dazu zwingt, alle wahren Werte von Fühlen und Wissen ins Gegenteil zu verkehren.

Dein Wesen will frei und in Frieden und glücklich im Licht sein – es ist diese Falschheit, die sich deines äußeren Mentals bemächtigt, die dich dunkler, unglücklich, rebellisch und die dich dazu bringt, dich selbst zu hassen und nicht leben zu wollen. Solche Gefühle, ein solch perverser Wille steht in völligem Gegensatz zu den natürlichen Regungen der Natur und können nicht ‚wahr‘ oder richtig sein. Niemand verlangt von dir, dass du etwas vortäuschst, was wir von dir verlangen, ist, die falschen Verdrehungen, die falschen Gefühle und die Unwissenheit zurückzuweisen und sie nicht weiter zu unterstützen, wie sie es von dir verlangen. Es ist weder Mut noch Edelmut, solche Dinge als Gesetz deiner Natur zu akzeptieren, noch ist es Kleinmut oder Feigheit, nach einer höheren Wahrheit zu streben, und zu versuchen, danach zu handeln und sie zum Gesetz deiner Natur zu machen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga

*

Man kann sagen, dass jedwede Disziplin, wenn sie strikt, aufrichtig und bewusst befolgt wird, von großem Nutzen ist – denn sie lässt das irdische Leben sein Ziel schneller erreichen und bereitet es darauf vor, das neue Leben zu empfangen. Sich zu disziplinieren heißt, das Kommen dieses neuen Lebens und die Berührung mit der supramentalen Wirklichkeit zu beschleunigen.

Die Mutter, Word of the Mother II

*

Wenn der Wille ständig eingesetzt wird, lernt der Rest des Wesens – wenn auch langsam – dem Willen zu gehorchen, und dann werden die Handlungen mit dem Willen übereinstimmen und nicht mit den vitalen Impulsen und Begierden. Was den Rest anbelangt (die Gefühle und Wünsche usw. selbst), wenn man sich diesen nicht in Handlungen oder Vorstellungen hingibt und sie nicht durch den Willen unterstützt, wenn sie – wenn sie kommen – nur angeschaut und zurückgewiesen werden, dann beginnen sie nach einigem Ringen ihre Kraft zu verlieren und zu schwinden.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Ich nehme an, es muss [eine Schwäche des Willens] sein, weil du dir nicht angewöhnt hast, den Willen zu nutzen, um die anderen Teile der Natur zu beherrschen – und wenn du es dann willst, weigern sie sich, einer Kontrolle zu gehorchen, an die sie nicht gewöhnt sind und die sie nicht regelmäßig im Griff hat.

Der Wille ist ein Teil des Bewusstseins und sollte im Menschen das Hauptwerkzeug sein, um die Aktivitäten der Natur zu kontrollieren.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

[Wenn sie Erschöpfung verstärkt] dann ist es nicht die richtige Art von Willenskraft – wahrscheinlich wird eine kämpferische oder angespannte Willenskraft eingesetzt, anstatt eines ruhigen, aber starken Willens, der das höhere Bewusstsein und die Kraft herabrufen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Wille ist Wille – ob er ruhig oder unruhig ist, ob er auf yogische oder nicht-yogische Weise handelt, ob er auf ein yogisches oder nicht-yogisches Ziel gerichtet ist. Glaubst du, Napoleon und Cäsar hätten keinen Willen gehabt oder seien Yogis gewesen? Du hast seltsame Vorstellungen von den Dingen.

Du könntest genausogut sagen, dass Erinnerung nur dann Erinnerung ist, wenn sie sich an das Göttliche erinnert, und dass sie keine Erinnerung ist, wenn sie sich an andere Dinge erinnert.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

**

[Die Schwierigkeit liegt] in der Trägheit des Willens, der sich nicht über einen längeren Zeitraum hinweg anstrengen will. Es ist wie jemand, der für eine Sekunde ein halbes Bein leicht bewegt und sich dann wundert, warum er nach einem so gigantischen Kraftakt dem Ziel nicht schon hundert Meilen näher ist.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

[Die Vorstellung, dass einem Willenskraft fehlt] ist eine Suggestion, die dir von der physischen Trägheit aufgezwungen wurde. Sie hat deinen Willen überdeckt und dir eingeedet, dass kein Wille mehr übrig ist und es keine Möglichkeit zu irgendeinem Willen mehr gibt.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Es gibt keinen [bestimmten] Prozess [für den Gebrauch des Willens]. Der Wille handelt von selbst, wenn sich Mental und Leben einig sind, wie im Fall eines Begehrens. Wenn das Verlangen nicht befriedigt wird, hämmert er weiter, versucht das zu bekommen, was es begehrt, besteht darauf, wiederholt die Forderung, bedient sich dieser oder jener Person,

dieses oder jenes Hilfsmittels, bringt das Mental dazu, es mit Begründungen zu unterstützen, stellt es als ein [echtes] Bedürfnis dar, das unbedingt erfüllt werden muss usw. usw. – bis das Verlangen befriedigt ist. All das ist der Beweis für einen Willen in Aktion. Wenn du den Willen für die Sadhana einsetzen sollst, hast du nicht dieselbe Ausdauer – das Mental findet Gründe, die Bemühung nicht fortzusetzen. Sobald die Herausforderung größer wird, wird sie fallen gelassen, es gibt keine Kontinuität, kein Festhalten des Willens an seinem Ziel.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Diese Dinge [die Beseitigung vitalen Verlangens und des Egos] können auf diese Weise [durch ein unmittelbares höheres Wirken] nicht getan werden. Um eine wirkliche Transformation zu erreichen, muss die Schwierigkeit von allen Teilen des Wesens zurückgewiesen werden. Die Kraft kann ihnen dabei nur helfen oder sie dazu befähigen, aber sie kann diese notwendige Handlung nicht durch einen summarischen Prozess ersetzen. Dein Mental und dein inneres Wesen müssen ihren Willen dem Ganzen¹ vermitteln².

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Durch Entwicklung wird er [der Wille] fähig, mit dem Willen der Mutter zu verschmelzen. Ein Wille, der nicht stark ist, ist ein großes Hindernis für Sadhana.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Natürlich verhindert eine Schwankung des mentalen Willens oft, dass eine gewonnene Erkenntnis in ständige Praxis umgesetzt werden kann. Wenn der [eigene] Wille nicht stark genug ist, dann muss der dahinterstehende größere Wille, der der Wille der Mutter ist, muss ihre Bewusstseinskraft, in der Wissen und Wille vereint sind, hereingerufen werden, um ihn [den eigenen Willen] zu stärken und zu unterstützen. Sehr oft jedoch bringt die Gewohnheit der vitalen Natur die alten Reaktionen wieder hervor – selbst wenn der Wille und das Wissen vorhanden sind. Dies kann nur durch ein stetiges, unermüdliches Streben überwunden werden, das mehr und mehr das Seelische und seine wahren Bewegungen hervorbringt, um die falschen zu hinauszuwerfen und zu ersetzen. Das graduelle und beständige Ersetzen des alten unwissenden Bewusstseins und seiner Bewegungen durch das wahre seelische und spirituelle Bewusstsein ist das Wesen der Transformation, die im Yoga vollzogen werden soll.

Aber das braucht Zeit, es kann nicht so einfach oder sofort geschehen. Deshalb sollte man sich nicht daran stören oder davon entmutigen lassen, wenn in der Zwischenzeit die alten Bewegungen trotz der eigenen Erkenntnis wiederkehren. Nur sollte man versuchen, sich mehr und mehr von ihnen zu trennen, sodass – selbst wenn sie wieder auftauchen – das Wesen ihnen nicht mehr länger zustimmen wird.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

¹ = allen Teilen des Wesens

² im Sinne von „weitergeben“

Kaum jemand ist stark genug, die Kräfte der niederen Natur allein durch sein eigenes Streben und seinen Willen zu überwinden; selbst diejenigen, die es tun, erlangen nur eine gewisse Art von Kontrolle, aber keine vollständige Beherrschung. Wille und Streben sind nötig, um die Hilfe der göttlichen Kraft herabzubringen und das Wesen im Umgang mit den niederen Kräften auf ihrer Seite zu halten. Allein die göttliche Kraft, die den spirituellen Willen und das psychische Sehnen des Herzens erfüllt, kann die Überwindung bewirken.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Die Macht kann alles tun und alles verändern – und wird dies auch tun. Aber sie kann es nur dann vollkommen und leicht und dauerhaft tun, wenn sich dein eigener mentaler, vitaler und physischer Wille auf die Seite der Wahrheit gestellt hat. Wenn du dich auf die Seite der vitalen Unwissenheit schlägst und gegen deine eigene spirituelle Veränderung kämpfen willst, führt dies zu einem schmerzhaften und schwierigen Ringen, bis das Werk getan ist. Deshalb bestehe ich, soweit es dir möglich ist, zumindest auf Ruhe und geduldige Zuversicht – damit es einen ruhigen und stetigen Fortschritt gibt, und nicht eine schmerzhaft und qualvolle Bewegung voller Rückfälle und Ringen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Wenn du deinen Willen nicht ausüben kannst, gibt es nur einen Weg – er besteht darin, die Kraft zu rufen. Selbst wenn du nur mit dem Mental oder dem mentalen Wort rufst, ist das besser, als völlig passiv zu sein und sich dem Angriff zu unterwerfen – denn auch wenn es vielleicht nicht sofort gelingen mag, führt sogar der mentale Ruf am Ende dazu, dass die Kraft kommt und sich das Bewusstsein wieder öffnet. Denn davon hängt alles ab. Im veräußerlichten Bewusstsein kann es immer Dunkelheit und Leiden geben. Je mehr das verinnerlichte Bewusstsein regiert, umso mehr werden diese Dinge zurückgedrängt und herausgeworfen, und wenn das innere Bewusstsein vollständig vorherrscht, können sie nicht bleiben. Wenn sie [dann] kommen, dann nur als äußere Berührungen, die sich nicht im Wesen festsetzen können.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

*

Dem Göttlichen gegenüber plastisch zu sein, bedeutet, ihm nicht mit der Starrheit vorgefasster Ideen und festgelegter Prinzipien entgegenzutreten³. Und dies erfordert eine große Stärke, denn je plastischer du gegenüber dem göttlichen Willen wirst, umso mehr gerätst du in Konflikt mit den menschlichen Willen, die nicht mit dem göttlichen Willen in Verbindung stehen.

Gib deinen Willen ganz dem Göttlichen hin, und er wird sich von jedem menschlichen Willenszwang frei fühlen.

Die Mutter, Words of the Mother II (19. September 1953)

³ i.S. von „bekämpfen“, „ablehnen“; engl.: to oppose

*

Nur eine Sache ist absolut unerlässlich: der Wille, [die Wahrheit eures Wesens] zu entdecken und zu verwirklichen. Diese Entdeckung und Verwirklichung sollte die Hauptbeschäftigung eures Wesens sein, die kostbare Perle, die wir um jeden Preis erlangen müssen. Was immer ihr tut, was immer eure Beschäftigung und eure Aktivitäten sind – der Wille, die Wahrheit eures Wesens zu finden und sich mit ihr zu vereinen muss hinter allem, was ihr tut, hinter allem, was ihr fühlt, hinter allem, was ihr denkt, lebendig und gegenwärtig sein.

Die Mutter, On Education

*